

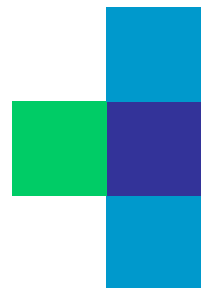
Demenzversorgung aus wissenschaftlicher Sicht - Ergebnisse aus IDA

Prof. Dr. med. Elmar Gräbel

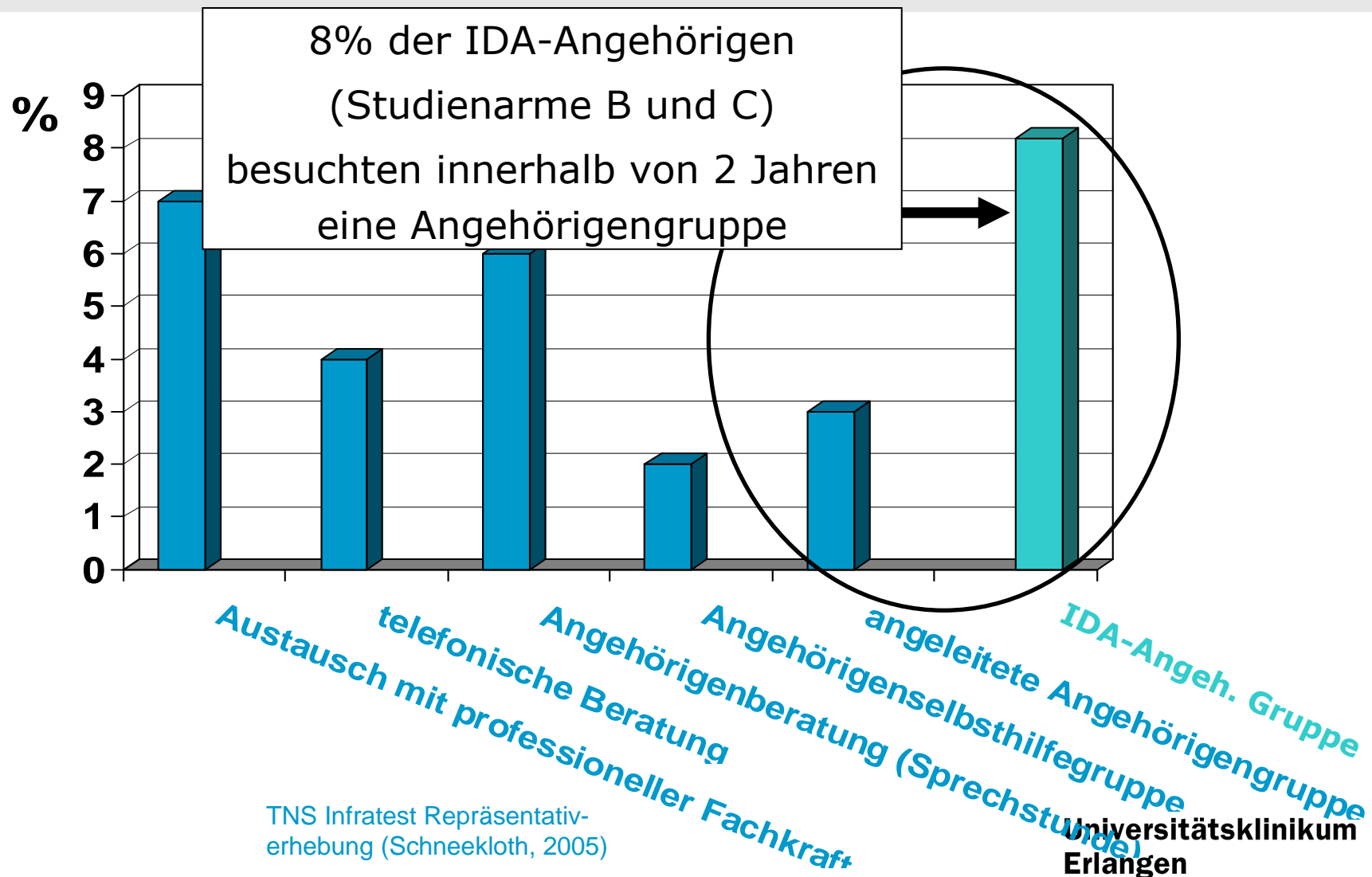
Psychiatrische Universitätsklinik Erlangen,
Bereich Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie



Universitätsklinikum
Erlangen



Nutzung von Beratungsangeboten (repräsentativ) und Angehörigengruppen bei IDA

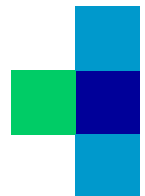


Inanspruchnahme der zugehenden Beratung im Studienarm C (im 1. Studienjahr)

	Angehörige n (%)		
Kein persönlicher Kontakt	34 (32%)		
Ein persönlicher Kontakt (Assessment)	36 (34%)	}	73 Angehörige mit persönlichem Kontakt (68%)
Mehrere persönliche Kontakte (weiterführende Beratung)	37 (35%)		

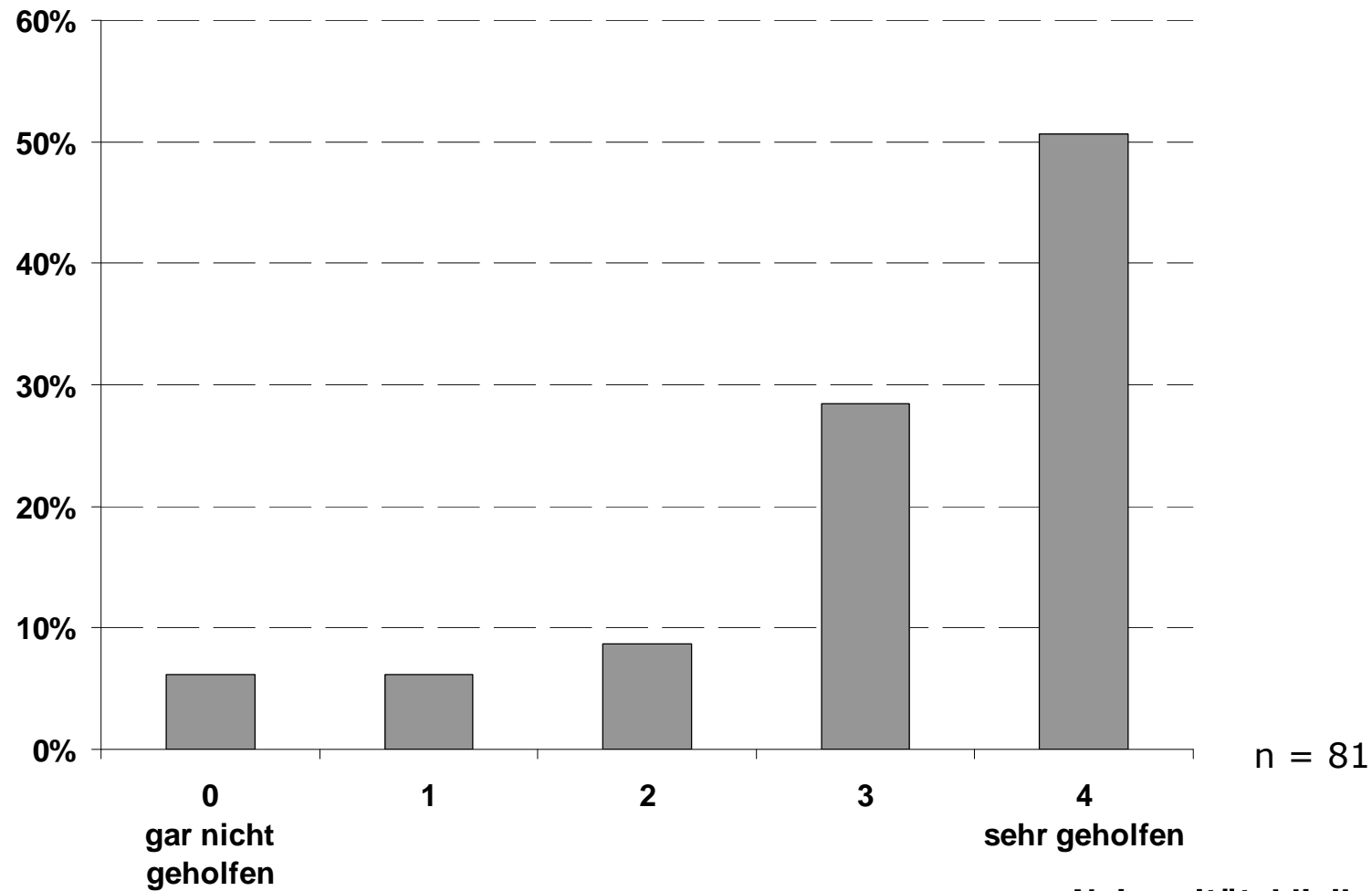
n=107

Repräsentativumfrage 2005: persönliche Kontakte mit Angehörigenberatungsstellen (Aufsuchen einer Angehörigensprechstunde) 6% (Schneekloth, 2005)



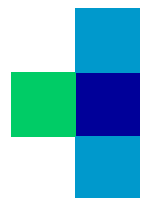
Hat die Beratung Ihnen hinsichtlich der Unterstützung des Patienten geholfen?

(Angehörige in B und C, nach 2a)



n = 81

Universitätsklinikum
Erlangen



Schlussfolgerungen

- 1. Die Teilnehmerate an angeleiteten Angehörigengruppen lässt sich durch systematische Empfehlung erhöhen, verbleibt jedoch auf einem niedrigen Niveau.**
- 2. Bereits bei leichter und mittelschwerer Demenz kann eine zugehende Angehörigenberatung erfolgreich vermittelt werden.**
- 3. Zugehende Angehörigenberatung wird mehrheitlich als sehr hilfreich angesehen.**

